

Mein Sommer mit der Hornet

- Christine Franke -

Im März war es so weit. Die Hornet und ich starteten zu unserem ersten gemeinsamen Flug im Jahr 2015 in den Himmel über den spanischen Pyrenäen. Der alljährliche Saisonauftakt in La Cerdanya im Rahmen des Akaflieg Frankfurt Wave Research Camp stand in diesem Jahr tatsächlich unter dem Motto „Dauerwelle“. 9 Tage am Stück hatten wir das Glück aufgrund der passenden Windgeschwindigkeiten aus Nordwest die Schwerewellen ausfliegen und mit dem neuen OpenGlideComputer neue Messdaten der Atmosphäre sammeln zu können.

Wirklich große Strecken in der Welle zu fliegen, war für mich ebenfalls eine ganz neue Erfahrung. Ich brauchte einige Anläufe, bis ich mich das erste Mal wirklich traute über das Sort-Tal westlich von Andorra zu springen. Hierbei war der Teamflug im Funk, vor allem mit den Doppelsitzern, sehr hilfreich. Durch die angegebene Peilung auf Cerdanya und die ungefähre Höhe des Einstieges für die nächste Welle war das Vorfliegen bei der starken Gegenwindkomponente immer noch sehr spannend, aber ich wusste ungefähr wo die Welle stand und vor allem, dass sie dort stand. Die Anspannung im Cockpit wich schnell dem Hochgefühl auch über den Schneegipfel des Aneto, den höchsten Berg der Pyrenäen, einfach hinweg gleiten zu können.

Die Flüge waren jedes Mal spannend und abwechslungsreich und die Wolkenformationen ließen mich immer wieder staunen. Auch war es ungewöhnlich, wenn auf einmal der „Arbeitsbereich“ zwischen 4000 -6000m liegt und Nervosität auftritt, wenn diese Höhe unterschritten wird. Doch auch daran gewöhnte ich mich schnell und der Zentralteil der Pyrenäen, sieht aus so einer Höhe wie eine Spielzeuglandschaft aus.

Nach diesem fulminanten Start hatte ich zurück in Deutschland tatsächlich erst mal Probleme mich wieder an das Thermik fliegen zu gewöhnen. Alles war noch auf Welle eingestellt. Deshalb habe ich den 18.04 nicht ganz so ausfliegen können, wie es dem Tag vielleicht gerecht geworden wäre. Die 500km-FAI waren sicher kein schlechter Saisonbeginn, aber ich hatte eigentlich noch mehr vor dieses Jahr. Es folgten einige Flüge von Ziegenhain aus, die sehr unterschiedlich waren. Ich hatte Flüge dabei, mit denen ich zufrieden war, bei denen ich gut voran kam und dann doch eine Abschirmung dafür sorgte, dass das Thermikende schon recht früh im Tagesverlauf kam und ich es deshalb nicht mehr ganz nach Hause schaffte. Das war zwar frustrierend, aber ließ sich halt leider nicht ändern. So verliefen aber nur ein paar Flüge, bei einigen anderen habe ich schmerzlich erfahren müssen, wie wichtig mentale Stärke im Segelflug wirklich ist. Wie sehr man sich auf das was man macht konzentrieren muss, ohne zu verkrampfen. Wenn der persönliche Druck zu groß wird, läuft es nicht und man landet auch mal 200km weit weg von zuhause (schön, wenn man einen Papa hat der trotzdem losfährt zur Rückholtour).

Im Juli ging es dann zu den Tschechien Juniorenmeisterschaften nach Křižanov etwa 50 km nordwestlich von Brünn. Es war ein sehr abwechslungsreicher Wettbewerb. Zum einen war das Wetter sehr unterschiedlich. Musste ich am ersten Tag noch aufpassen, dass ich in meinem 4-m-Bart nicht über Flugfläche 95 komme, so saß ich am nächsten Tag 15 km nach der Abfluglinie draußen. Mit Blauthermik an Tag 3 und einem Pulk voller Tschechen ohne (!) Flarm war Aufmerksamkeit gefragt. Auch 30 km/h Wind bei der Ziel-Rück-Aufgabe (Tag 4) und eine Abschirmung (Tag 5) hatte der tschechische Petrus im Angebot. Dafür war das Wetter am 6ten Wertungstag entgegen der Vorhersage wieder sehr schnell und die Hornet und ich flogen

wortwörtlich durch die Aufgabe. Allerdings hatte ich den ersten Sektor der AAT-Aufgabe leider nicht komplett ausgefliegen, sodass mir schon auf dem zweiten Schenkel klar wurde, dass ich viel zu früh wieder am Platz sein würde, selbst wenn ich die restlichen 2 Sektoren komplett ausfliegen würde. Auch an letzten 3 Wertungstage hatte ich zwar gute Abschnitte, aber auch leider viel zu viele Fehler in der Fliegerei. Dabei hatte der 8te Wertungstag noch mal ein meteorologisches Highlight zu bieten, denn wer rechnet schon wirklich damit in einer Welle vor der Abfluglinie einfach an den Wolken vorbei zu steigen? Aber das Wetter war nicht nur während des Fluges abwechslungsreich. Das Gewitter am Abend des letzten Wertungstages wird sicher nicht nur mir im Gedächtnis bleiben, wie wir erst alle im Hagel standen und zunächst zusehen konnten, wie der Wind viele Zelte einfach in Stücke zerriss und danach die Hochspannungsleitung in Flammen auf ging. Auch sonst kam keine Langweile auf, hatten die sehr gastfreundlichen Tschechen doch auch an den neutralisierten Tagen immer ein Alternativprogramm im Angebot. Letztendlich musste ich mich mit Platz 25 von 38 zu Frieden geben.

Nach einigen entspannten Flügen von Bad Neustadt aus ging es dann direkt nach Stadtlohn zur Juniorenqualifikationsmeisterschaft. Durch den Verlauf der Saison etwas verunsichert brachte der Wettbewerb leider auch nicht die erhoffte Wende. Das Wetter war durch Blauthermik und Abschirmungen geprägt, sodass selbst an Tagen mit vermeintlich kleinen Aufgaben ein frühes Abfliegen von Vorteil war. Ich entschied recht früh im Wettbewerb die Pulkfliegerei komplett zu vermeiden und mir die Aufgaben selbst zu erfliegen, hatte ich doch am ersten Tag durch zu viel Ungeduld und einem gravierendem Fehler an der ersten Wende sehr viele Punkte verloren. Zweifelte ich die ersten Tage noch etwas an dieser Entscheidung, kostete sie mich doch weiterhin viele Punkte und auch die persönlichen Erfolge blieben vorerst aus, so konnte ich im Verlauf des Wettbewerbs doch zu mindestens einen Teil meines fliegerischen Selbstvertrauens zurück erlangen. Die Gedanken und Entscheidungen die ich traf waren oft richtig und auch wenn ich doch immer wieder Fehler einbaute, machte die Fliegerei wieder deutlich mehr Spaß. Natürlich war ich trotzdem gefrustet auf dem Acker, als ich am fünften und gleichzeitig letzten Wertungstag eine vordere Tagesplatzierung leichtsinnig aus der Hand gegeben hatte. Mit Platz 20 von 24 in der Gesamtwertung war ich definitiv nicht zufrieden, war die Qualifikation doch eigentlich ein realistisches Ziel gewesen, das ich klar verfehlt hatte.

Dennoch konnte ich den Aufschwung der letzten Wertungstage zumindest noch am 22.08 mit einem letzten großen Flug in der Saison 2015 von Ziegenhain aus nutzen. So waren die 500 km mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von knapp 87 km/h doch ein versöhnlicher Abschluss.

Auch wenn ich während der Saison oft verzweifelt und frustriert war, bin ich mir sicher, dass mir das Jahr 2015 fliegerisch viel gebracht hat, auch wenn es gerade vielleicht schwer fassbar erscheint so habe ich doch viele Erfahrungen gemacht die mich die Fliegerei in Zukunft bewusster erleben lassen. Die mir gezeigt haben wie wichtig die psychische Verfassung ist und, dass das Fliegen tatsächlich zu einem großen Teil im Kopf entschieden wird.

Und auch wenn nicht alles so lief, wie ich es gehofft oder sogar erwartet hatte, so war ich dennoch über 170 h mit der Hornet in der Luft, bin über 11.000 km geflogen, habe 6 Flüge über 500 km gemacht, bin in der DMST in Hessen insgesamt 6 mal auf dem Treppchen unter anderem 3 mal auf Platz 1 in den Wertungen der Clubklasse der Senioren und Junioren, sowie bei den Frauen.

Einen herzlichen Dank an den AMF für dieses wunderbare Flugzeug, das ich dieses Jahr fliegen durfte und dem auf jedem Flugplatz den ich besuchte die Herzen nur so zuflogen.